



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

Das 11. Capitul. Leichtere und klarere Weiß/ die Lieb durch die H.
Begierden und durch das heil. Gebett zu erhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Das II. Capitul.

Leichtere und klarere Weiß die Lieb durch die Heil. Begierden und durch das Heil. Gebett zu erhalten.

I.
In diesem
hilffet die
Gegewart:
Gottes.

Alleserften bemühe dich / mein Seel / wann du von der Heil. Lieb ganz entzündet bist / daß du Gott allzeit gegenwärtig haben mögest. Und solches zwar soll eintreters geschehen durch ein innerliche Erweckung deß Glaubens / vermög dessen du dich in GOTT wie den Fisch oder den Schwammen in dem gleichsamb unergündlichen Meer mit der Unermesslichkeit Gottes umgeben anschauest: Oder / welches der Heil. Augustinus hoch anrühmet / und die Heil. Theresia auch bestimmet / solle solches geschehen durch ein innerliche reife Erweckung und Betrachtung Gottes. Ein solche Seel / spricht die Heil. Theresia, ist keiner natürlichen Flügel bedürfftig / damit sie Gott nachstrebe / suche / und endlich finde; Versamble sie sich nur innerlich wohl zusammen / und schau Gott in ihr stätß gegenwärtig an. Ein jegliche Seel / glaube sie mir / wann sie sich in diesen engen Himmel / das ist / inner ihr Herz mit Abschaffung alles irdischen Weefens wohl wird verschlossen halten / so gedencke sie nur kecklich / ihr Sach stehe auff dem besten Weeg / sie werde trincken von dem Lebendigen Brumen / und in einer geringen Zeit die Straaß zur Erlangung der Vollkommenheit weit überschritten haben. Wantrich / saget abermahl die Heil. Theresia, zuvor gewußt hätte / wie ichs jetzt weiß / daß ein so mächtiger Potentat

tentat in dem kleinen und engen Pallast meines Herzens
sein Wohnung solle genommen haben; Ach ich hätte ihn
mit so lang ganz allein all dort gelassen; noch hätte ich ge-
kurtet / daß diser Pallast mit so vil Unflättereyen solte be-
sadlet werden.

Doch aber muß ein jeder wohl auffmercken / daß er
wie gleich mit einer jeglichen und einfältigen Gegenwart
zufrieden seye / wie dann ein solche Gegenwart ist die je-
mige zwischen zweyen / welche nur dem Orth
nach / nicht aber dem Gemüth nach ihnen gegenwärtig
seynd / also / daß einer des anderen innerlich nit gedendet /
noch dessen Gegenwart achtet. Nein / dise ist nicht die
rechte Gegenwart; die rechte Gegenwart ist / wann
wir Gott also gegenwärtig betrachten / und unseren
Gemüths Augen vorstellen / gleich als wäre er ein laute-
res Aug / welches auff alles / was in dem Verborgnißten
des Herzens vergraben liget / ein so grosse Obacht hat /
daß so gar das kleinste Stäublein ohne dessen Ver-
merckung nit vorüberfliegen kan: Welches Aug widerumb
also begierig ist nach unserm Heyl / gleich als stunde die
ganze Freud / die ganze Glückseligkeit Gottes in dem
allein / wie er unserer Seelen Wohlfahrt befördern möge.

Dise Gegenwart ist kein Gegenwart eines Men-
schens / sonder ein Gegenwart Gottes / welcher ein
lauterer Geist / ein lautere Lieb / ein lautere Gütig- und
Freygebigkeit ist / welcher ohne einzige Mühe stäts wacht-
bar ist / ohne Verwirrung stäts liebet / ohne Verminderung
seiner Güter selbige stäts aufspendet / und auff daß kaum-
schätzbarste Thierlein stäte Obacht traget; es scheinet / als
hätte er sonst nichts zuthun / indem er solche Thierlein
mit so grosser Vorsichtigkeit erhaltet / nicht anderst / als
müßte er durch dieselbe seine himmlische Schatz / und
sein Reich vor Schaden bewahren.

Aug

2.
Daber ent-
springet die
Bewunder-
ung.

Aus diser wohl / reiff / und genau erörterter Gegen-
wart Gottes entspringet in dem Menschen ein so grosse
Verwunderung über die Göttliche Allmacht / und über
die Göttliche unbeschreibliche Demuth / gleich als stunde
er vor GOTT wie ein kaum sichtbares Sand: Körnlein
oder Tröpflein Wasser bereit / zuvernehmen oder anzuhören /
was ein so unendliche Majestät zureden verlange; oder als stunde
er bereit seine Bittschriften einzugeben / ob gleich vor Schaamhaftigkeit
seiner selbst nicht mehr mächtig. Er erfüllet nemblich das
jenige / was schon längst der Heil. Bernardus, hat haben wollen /
daß wir thun sollen / wann wir mit Gott handeln. Es redet also
so diser Heil. Vatter: *Accedendum non irruendum.* Das
ist / wir sollen zur GOTT fittsam und nicht unge-
stümb hinzugehen. Massen nach Zeugnuß Joannis Avila, als eines
in dergleichen Verrichtungen geübten Manns / einem /
der mit Gott handeln will / nichts untrüglicheres seyn kan
als die unverschambte oder unhöfliche Manier mit Gott
zuspreehen.

Serm. 31.
in Cant.

Gesezt / wirst du sagen / der Mensch thue mit aller-
tieffster Reuerenz und Ehrenbierigkeit / so vil seine
Kräften aufweisen / vor Gott sein Gegenwart präsen-
tieren / wer wird hernacher dem Discurs den Anfang ma-
chen? Ohne zweiffel wird GOTT den Anfang machen; dann
weilen ein jeder guter Gedancken / ein jede gute Neigung /
ein jede gute Eingebung / ein jeder guter Euffer / ein jede
gute Begierd von Gott herkömmet / wer darf jezt fragen /
woher der Discurs den Anfang nemme? Du O Mensch /
saget der Heil. Bernardus, wann du solchen Gedancken hast /
so gedencke nicht / daß es dein Gedanccken seye / sonder
denjenigen erkenne für deinem Sprach-Meister / welcher bey
dem Propheten saget: *ich*

ich bin derjenige / der die Gerechtigkeit redet. Durch alle gute Gedancken redet GOTT / wir gedenccken solche Ding nicht auß uns selbst / sonder wir hören sie nur in uns reden. (u)

Deswegen wollen wir zur Wohlfahrt unserer Seelen unseren Heyland mit geneigtem Gemüth anhören / welcher sich über unsere Ausschweifigkeiten höchstens beklaget / und uns / also / anredet: Warumb lauffest du / mein Mensch / bald da bald dort auff dem Irwege herum. Schau / ich erwarte dich hier in aller Eil / und du gehst mit in dich selbst? Noch kehrest du zurück in dein Herz / zu dem Lehrmeister deines Herzens. Ich hab dich mit nur ein-sonder vilmahl schon eingeladen / aber du bist niemahl noch erschienen; Wie grossen Verlust verursachen dir deine unnöthige Ausflüchten!

Widerumb wollen wir anhören diejenige Wort / welche Christus zu dem Samaritanischen Weiblein geredet hat: *Si scires donum DEI, & quis est, qui loquitur tecum, forsitan, & vitam non forsitan, sed opportune importune desideria cordis effunderes, & tibi daret aquam vivam.* Wann du wüßtest die Geab GOTTES / und wer derjenige sey / so mit dir redet / würdest du vil leicht (und wolte GOTT nicht villeicht) sonder zu aller Zeit / die Begierden deß Herzens herausschießen lassen / und er würde dich träncken von dem Brunnen deß Lebens.

Oder lasset uns anhören jenen freundlichen Liebes-Discurs, den er einstens mit dem Fürsten der Apostel mit Petro angestellet / und das innerste seines Herzens getroffen hat / als er ihn fragete: *Petre, amas me?* Peter, liebest du mich? Wolte GOTT es kundten alle antworten. *Tu scis, Domine, quia amo te.* Du weißt / O Herr / daß wir dich lieben.

M m m.

Sehr:

3.
Wird von
Bernar-
do
gepriesen.

S. Ber-
nardus
serm. sup.
illud, an-
diam
quid?

Sehr hoch rühmet an solche Weiß mit GOTT zu handeln der Heil. Bernardus; seine Wort lauten also: Unablässlich ermahnen wir euch / liebe Brüder; daß ihr wandlen möget auff dem Weeg des Hertzens / daß euer Seel seye in euren Händen. Höret / was Gott in euch redet / massen er redet von dem Friden. Wenn redet er aber von dem Friden: Unfehlbar seinem Volk und seinen Heiligen. Wer ist dieses Volk? wer seynd diese Heilige? die selbige nemblich / welche in sich selbst gehen / welche in ihr Hertz zurück-fehren. (v) Wir müssen beynebens wissen / das GOTT uns so wohl zum würcken als zum reden einladet / und uns von GOTT gesaget werden die Wort: Laß uns hören dein Stimm. *Fac me audire vocem tuam.*

Aber du sprichst wider / wo wird ich einer so grossen Majestät zuständige und gebührliche Wort aufstreiben? Siehe / mein Scrupulant / du darffest nit weit gehen / du findest solche häufig in der Heil. Schrifft / in den Psalmen / in den Lob-Sprüchen / bey den Propheten. Deint Lieb gegen GOTT / dein Armuth / dein Bedürffigkeit / welches wir in anderen Liebhaberen und bedürffigen Menschen sehen / wird dir jene Wort genug an die Hand geben. Sage einmahl zu GOTT mit den Schwestern des Lazari, auff dich selbst deutend: *Ecce, quem amas, infirmatur.* Schauet / den du liebest / der ist krank: Oder deiner Armuth / deiner Bedürffigkeit in etwas vergessen schreye auff: *Diligam te, Domine, fortitudo mea.* O Herr / mein Stärcke / ich will dich lieben. Oder seye mit der Heil. Magdälona de Pazzi mit einem einhigen Seuffzer zu Friden / und rueffe: *o Amor, O Lieb!* oder durch mehr Seuffzer mit der Heil. Theresia bette zu GOTT / daß er dir dieses Wasser gebe! was für ein Wasser? Nemblich das Wasser

Wasser der Gnad und Lieb. Oder thue mit dem Heil. Anselmo dein Begehren und dein Bitt vergrößeren / deinem Wunsch mehr Platz einräumen / umb Gott darinn zu behalten / rede mit diesem Heiligen Mann / also : Liebemich / O Herr / gantz und gar zu deiner Lieb. Alles / was ich bin; ist / O Gott! dein gantz durch die Erschaffung / mache auch mich dein gantz und völlig durch die Göttliche Lieb. Siehe / O Herr / vor dir ist mein Hertz: Alles was ich bin / thut in mir arbeiten; von sich selbst aber kan das Hertz solches nicht zum Werck bringen / thue dann du / was daß selb mit thun kan: Was du wilt / daß ich begehre / thue auch helfen / daß ich es empfang: Lehrest du das Anklopfen / so eröffne das Thor dem Anklopfenden; laßest du uns suchen / so laße uns auch finden. Hab ich von dir mein Begierd / so laße mich auch von dir haben die Erfüllung der Begierd. (x)

O wie vil Heil. Männer haben auff solche Weis durch ihre Heil. Begierden und durch ihr vilfältiges Begehren oder Bitten nach der Heil. Lieb geseuffhet / und dieselbe auch endlich erlangt? Laßt uns ein wenig disßfalls anhören / was der Prophet saget / und dem selben nachkommen. Er spricht: *Quarite Dominum, quarite faciem eius semper.* Suchet den Herrn / suchet dessen Angesicht zu allen Zeiten. Das ist / wie der Heil. Ephrem auch der Meinung gewesen / wir sollen disem heylsamben Werck / Gott zusuchen / allzeit / an allen Orthen / zu allen Gelegenheiten unablässlich oblige / und / seye es zu Haus / oder ausser dem Haus / bey Tag oder bey Nacht von unserm Begehren nach der Göttlichen Lieb und von unserm Gebett niemals ablassen. Der H. Chrylostomus will / daß gleich der anbrechende Tag von dem Gebett seinen

4.
Auf einrede
ten des Dn
id.

De Oran-
do Deo.

De Tran-
do Deo in
sine.

M m m 2 Anz

Anfang nimm. Du mußt / saget er / so bald du aufwachest / alsbald zu Gott betten / und in dem Gebett den ganzen Tag hindurch verharren. Gehest du schlafen / so seye dein letztes Wort / dein letzter Gedanke die Erhebung des Gemüths zu Gott umb die Erlangung der Heil. Lieb. Du darffest nit meynen / daß du bey der Hand Arbeit nit so eysfrig / wie du gern wolltest / etwas begeben / oder betten könnest / massen der Heil. Basilus die Seintigen als sie der Arbeit obgelegen / zu dem psallieren anmahnet. Ja er will so gar nicht / daß unter dem Essen oder Naktleyden solches Gebett unterlassen werde. Amiciris pallio ? fac, in te angelat erga Deum charitas, qui integumenta dedit gratuito, hyemi & aestati accommoda. Nimmest du den Mantel umb dich / spricht der Heil. Basilus, so vermehre in dir darbey die Göttliche Lieb / welcher alle Kleidung so wohl für den Winter als Sommer auß lauterer Gutwilligkeit hergeben hat.

Endlich alles / was auff der Welt sich befindet / seye dir ein wahrhafter vollkommener Antrib zur Göttlichen Lieb; widerumb / was du anschauest / gedencke / es seye ein Baab / ein Gnad des Liebenden Heylands; Dem Leib / und was ihn ernehret / der Luft selbst / der das Herz erquicket / das Firmament und die Sonn / welche durch ihr Wärme die Kräfte stärcket / und durch das Liecht uns erleuchtet / seynd lauter Zungen der Lieb; die Erd / wor auff du stehest / die Thier / so dich erlustigen / die Blumen und Früchten / welche du genießest / seynd lauter Stimmen / welche dich zur Lieb bewegen sollen.

Diese grosse und wunderbahrlische Welt / saget Nazianzenus, ist ein rechte Verkünderin / und vollkommene Anweiserin der Göttlichen Majestät; sie redet nicht nur mit einer Zung / wie die Prediger ins Ge-

In Reg.
suff. disp.
inserr.

37.

Hom. in
M. Julit.
1. 170.

5.
Auf den er-
schaffnen
Dingen
vernimmte
die Göttli-
Gegenwart.

Orat. in
Hom.
Dew. 9.

meint / sonder mit mehreren Zungen. Mundus iste magnus & admirabilis Divinae Majestatis praeco est; non unâ, ut reliqui praecones, sed omnium linguis loquens. Mein / wie wird / sagest du / ein ganz blindes Welt-Kind GOTT stâtes gegenwärtig haben können? Erstens / antworre ich dir und sage / das GOTT und seinem Wort nichts unmöglich / widerumb sein Gnad zum Mitwürcen stâtes vorhanden seye / wann nur solches Mitwürcen du mit selbst hindereft. Anderens / das GOTT von uns nichts mehrers verlange als das einhige Vertrauen auff sein Göttliche Allmacht / wie auch ein vertrauliche Eröffnung unserer heimlichen Anligen: werden wir solchem Göttlichen Begehren nachkommen / da wird das Gemüth über die angefochrne Unbeständigkeit des Herzens gar bald obfigen. Drittens / sage ich / daß unser Natur nach und nach und nicht auff einmahl gleich / wie du dir einbildest / nach dem Geist sich gewöhne / welche eben so leicht endlich mit heiligen Gedanken jezt umbgehen wird / als leicht sie zuvor mit den irrischen Gedanken gern umbgangen ist. Als solches Barlaam dem Josaphat bereden wolte / hat er diese Lehr ihm gegeben: Es erzehlet mir / sagete er / ein Liebhaber Gottes folgende Begebenheit. Als ich mir hätte / sprache dieser / die beständigste Gewonheit der Göttlichen Contemplation zuwegen gebracht / wie auch mein Seel in solche Betrachtung ganz vertieffet ware / und / indem ich wolte von dieser Sach in einige Gefahr mich begeben / oder an solcher Contemplation Verlust zuleyden verlangete / da hab ich mein Gemüth also fest zusammen gehalten / daß ich selbigem seinem Brauch nach nicht gestattete zur Betrachtung sich zubegeben. Welches zwar dem Gemüth gar hart und verdriesslich fürkommen / es eylete mit unverhinderlicher Begierd gleich wider zur Betrachtung / ja es

M m 3 fund

L. 1. cap.
20. de vi-
ta Barla-
am apud
Damasco

kundte keinen andern der Betrachtung nachtheiligen Gedanken schöpfen : Dahero / als ich selbigem wider den Zügel gelassen / da ist zuverwunderen gewesen der schnelle Lauff meines Gemüths zu solcher Göttlichen Betrachtung. Es ruffete mit dem Propheten : Gleichwie der Hirsch verlanget der Wasser-Brunnen / also verlanget mein Seel / zu dir / O Gott! Mein Seel hat gedürstet nach G O T T / dem Lebendigen Brunnen. Auß welchem erhellet / daß nur an uns lige die Erlösung aller Tugenden. Bis hieher Barlaam.

6.
Exempl.

Maria Victoria, des Ordens der Annuntiaren Stifterin / hielt also ihr Gemüth in die Göttliche Gegenwart vertieffet / daß sie auff kein Weiß von solcher Gegenwart durch unzahlbare irdische Geschäften kundte abgehalten werden. Oder gesetzt / sie wurde in etwas gehindert / oder abgehalten / so erweckete sie doch gleich widerumb ihren ersten Euffer und Hitz / gleichwie der Schwefel das Feuer / durch dise zwey einzige Wort : Amor DEI O Lieb Gottes.

P. Carolus Condren, auß der Congregation des Oratorij in Franckreich der andere General, ehe er den Priesterlichen Stand antrat / ware mit irdischen Geschäften hauffen weiß überladen ; Nichts destoweniger hatte er Gott ihm allzeit gegenwärtig / also zwar / daß er in vielen Jahren kaum acht oder neunmahl und zwar nur auff ein kleine Zeit an der Göttlichen Gegenwart einigen Mangel litte : Dises bezeuget dessen eigenhändige Bekundnuß. Er wurde aber zur selben Zeit mit so grossen himmlischen Erquickungen der Göttlichen Lieb bereichet / daß sein Herz solche zutragen nicht mehr fähig / das ganze übrige Leben hindurch stäts zitterte / und klopfete ; Ja es hat ihm die Gewaltthätigkeit der Göttlichen Lieb und Hitz

zwey Rippen anffer dem natürlichen Orth gefezet / welches seine daher entspringende Geschwulst genugsamb bewisen hatte.

Philoromus ein gar frommer und dem Heil. Basilio *Palladius*
sehr lieber Priester / ob gleich er von dem abtrünnigen Ju- *c. 103.*
lano wegen des Glaubens torquieret und zwanzig ganzer
Jahr von dem Teuffel gar grausamb mit allerhand un-
verschambten unreinen Phantasien geplaget wurde / hat
damnoch unter einem so grossen Gesecht allerhand rebellis-
chen Gedanken / GOTT ihm allzeit gegenwärtig gehabt /
also / das er an einem gewissen Tag / wo man von seinen
Ansechtungen zureden kommen / wohl sagen darffte / er
konne sich gar nicht erinnern / das sein Gemüth ein ein-
zigsmahl von der Gegenwart GOTTes seye abgesonde-
ret gewesen.

Gleiches lesen wir von dem Heil. Ignatio in seiner
Canonization oder Heiligsprechung mit folgenden Wor-
ten: Tanto erga Deum amore flagrabat, ut tota die illum ex-
quireret, & nihil aliud cogitaret, nihil aliud loqueretur, nihil
aliud cuperet, quam placere Deo, & illius obtemperare volun-
tati. Das ist / der Heil. Stifter Ignatius, brennete al-
so vor Lieb gegen GOTT / das er ihn den ganzen Tag
hindurch suchete / und nichts anders redete / nichts
anders gedencete / nichts anders verlangete / als
GOTT zugefallen / ihn zulieben / und dessen Willen zu-
gehörchen.

Wohlan dann / laffet uns auch mit allen Kräfte[n]
nach der Göttlichen Gegenwart trachten / und mit / wann
wir kaumb angefangen / gleich unterligen / oder gar ver-
zweifflen: Non est abbreviata manus Domini. Dann die
Hand dess HERRen ist noch nicht abgekürzet. Wie
wollen mit Beystand der Göttlichen Gnad allen mögli-
chen

chen Fleiß dahin anwenden / und vermög der äußerlichen Zeichen (als da seynd ein Ringlein an den Fingern / ein Glifflein an dem Arm / ein Knopff an der Gürtel / oder an anderen Orthen stechende Nadlen / öftere Gemein- schafft mit dem Heil. Schutz-Engel / oder Gedächtniß der armen Seelen im Fegfeur) die Göttliche Gegenwart in uns erwecken / und in die unendliche Gütigkeit Gottes unser Hoffnung fest setzen. Auff solche Weiß werden wir endlich zu der so vilfältig verlangten Besizung der Göttlichen Lieb auß sonderbahrer Göttlicher Gnad gelangen.

(u) Tu, ó homo, cum talia volvi animo sentis, non tam pures esse cogitationem; Sed illum agnosce loquentem, qui apud Prophetam dicit: Ego, qui loquor iustitiam. Bona cogitata DEI sermo est, nec talia cogitamus nos ex nobis, sed in nobis audimus. *S. Bernardus, Serm. 31. in Cant.*

(v) Incessanter hortamur vos, fratres, ut ambuletis in viâ cordis, ut sit anima vestra in manibus vestris semper, ut audiat, quid loquatur in vobis Deus, quoniam loquetur pacem. Quibus loquetur pacem? Utiq; in plebem suam & in Sanctos suos? Quæ est plebs, & qui sunt sancti? Ipsi nimirum, qui convertuntur ad cor. *S. Bernardus Serm. sup. illud: audiam quid.*

(x) Trahe me, Domine, in amorem tuum, & hoc ipsum totum. Totum, quod sum, tuum est conditione, fac totum tuum dilectione. Ecce Domine coram te est cor meum: Conatur, sed per se non potest, fac tu, quod ipsum non potest; quod me facis petere, fac & accipere: Das quærere, da & invenire: Doces pulsare, aperi pulsanti. Δ Te habeo desiderare; à te habeam impetrare. *S. Anselmus.*

Med. de Redempt. c. 7.